



Gedanken zum 2. Sonntag nach Trinitatis, 21. Juni 2020
von Pastor Markus Lenz

Jesus Christus spricht:

„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid;
ich will euch erquicken.“ (Mt 11,28)

Beginnen

Guter Gott, ich danke dir für diesen Tag und diese Stunde. Ich danke dir dafür, dass ich nicht alleine bin auf dieser Welt, nicht allein glauben, singen und beten muss. Du hast mir Menschen gegeben, die mich begleiten, auch wenn sie gerade nicht neben mir sitzen.

Im Gebet und im Vertrauen auf Dich sind wir eine Gemeinschaft, in der wir miteinander weinen und lachen, leiden und glücklich sind, hungern und dürsten und uns sättigen können. Das macht mir Mut. Amen.

Bibeltext: Matthäus 11, 25 – 30

„Zu der Zeit fing Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies Weisen und Klugen verborgen hast und hast es Unmündigen offenbart. Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen. Alles ist mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur

der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will. Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“

324 (ö)

2. Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad / und ewge Quelle bist, / daraus uns allen früh und spat / viel Heil und Gutes fließt.

Gedanken

Wissen Sie noch, was ein **Joch** ist? Ein Joch ist ein schweres Zaumzeug, also Geschirr, das man früher, als es noch keine Maschinen und

Traktoren gab, den Ochsen auflegte, damit sie schwere Lasten ziehen konnten. Ein Joch steht aber auch sinnbildlich für die Lasten, die man im Leben so zu ertragen hat. Etwa im Sinne von: „Jaja, mein Joch ist schon schwer...“ Und überhaupt gibt es so einige Wörter in unserem Sprachgebrauch, die kommen ein bisschen schwülstig oder altertümlich daher. „Verschmähen“ gehört dazu, oder „erquicken“. Meine Großeltern haben sie noch häufig verwendet, heute allerdings stolpert man fast nur noch über sie, wenn man z.B. biblische Texte in der Luther-Übersetzung zitiert.

In den meisten Gottesdiensten an diesem Sonntag fällt uns ein bekanntes Jesuswort vor die Füße, es ist der Wochenspruch: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“ (Mt 11,28) Vielleicht ist uns die Bedeutung von „erquicken“ in seinem vollen Umfang ein bisschen verlorengegangen. Es heißt so viel wie „stärken“, „erfrischen“ oder sogar „neu beleben“.

Wir benennen heute immer noch jemanden, der vielleicht schon totgesagt war oder eine Erkrankung überstanden hat, als wieder „quicklebend“. Irgendwie gibt es dafür tatsächlich keinen besseren Ausdruck, finde ich. Und was gibt es Erfrischenderes, als nach einer Wandertour in den Bergen auf der Alm einen halben Liter kühle Buttermilch zu genießen. Ja: das erquickt!

In dieser Zeit und nach den letzten Wochen nun kann ich so ein Angebot wie unseren Wochenspruch gut hören: „Komm her, ich will Dich erquicken“. Jesus legt seinen starken Arm um meine Schulter und richtet meinen Blick nach vorn: „Nach der Zeit der Müdigkeit und der bedrückenden Einschränkungen will ich dich wieder ins Leben holen!“ Jesus weiß, dass uns gerade Vieles belastet wie ein schweres Joch. Er weiß um die Zwänge. Ängste und Traurigkeiten, mit denen wir alle derzeit im Alltag unterwegs sind. Er redet sie auch nicht schön oder nimmt uns alles ab. Aber er bietet sich uns an: Kommt her, gerade jetzt und heute zu mir! Macht mal Pause von Euren negativen Gedanken. Ich begleite Euch. Wer mit mir rechnet, dem soll wieder leichter werden: ums Herz und ums Leben! Jesus will, dass wir aufatmen.

Ich will das Angebot annehmen und mich von Gott erleichtern und beleben lassen: In einem Gebet, einem Lied, einem tiefen Seufzer oder auch in einem Gottesdienst in der Gemeinschaft - bei allem gebotenen Abstand natürlich. Aber der Nähe Gottes darf ich in jedem Fall gewiss sein. Wie erquicklich!

Gebet

Guter Gott, Quelle des lebendigen Wassers, wir strecken uns aus nach dir. Deine Güte und Fürsorge geben uns Halt und Richtung.

Im Vertrauen auf deine Nähe bitten wir dich:

- für alle, die bedroht sind von Krieg, Elend oder Verfolgung: Schenke ihnen Menschen, die sie tragen und stützen.
- für die Menschen, deren Angst vor dem Leben übermächtig geworden ist: Nimm sie in deinen Schutz.
- für die, die dich nicht kennen wollen: Gib ihnen Zeichen deiner Nähe.
- für die, die nur noch hochmütig sein können: Setze ihrem Stolz eine Grenze.
- für uns und alle bitten wir, die sich Sorgen machen um andere Menschen: Schenke uns Stunden der Gewissheit, dass du die Sorgen teilst.

Wir suchen dich, Gott; wir strecken uns aus nach dir. Geleite uns durch diese Zeit, dass wir Erbarmen empfangen und geben.

Vater unser im Himmel...

Segen

Es segne uns Gott, die Quelle des Lebens,
der Vater durch den Sohn im Heiligen Geist.
Amen.